

Attac-Erneuerungsprozess:

Globalisierungskritik fortschreiben und für Attac wirksam machen

Soziale Gerechtigkeit – ein gutes Leben für alle

Attac-Grundlagentexte

World Café – Herbststratschlag 2021

Stand 09.09.2022, Brigitte

Ein breites Thema ...

Im World-Cafe auf dem Herbststratschlag gab es unter dem Thema „Soziale Sicherungssysteme“ sehr unterschiedliche Einträge.

Gefordert wurde z.B. :

- ❖ konkrete Verbesserungen in den sozialen Sicherungssystemen, z.B. bei der Rente; auch: Argumentation gegen die Arbeitszentrierung der sozialen Sicherung
- ❖ Existenzsicherung **für alle** (Essen, Wohnen, Teilhabe, Mobilität...)
- ❖ Stopp Privatisierungen! Keine Aktienrente! Rücknahme bereits erfolgter Privatisierungen
- ❖ Bedingungsloses Grundeinkommen (unterschiedliche Meinungen, Pro und Contra)
- ❖ EU: gemeinsamer Markt braucht gemeinsame soziale Sicherheit
- ❖ Zum Thema Arbeit: z.B. Löhne zum Leben, Mitbestimmung
- ❖ Zum Globalen Süden: Soziale Sicherheit in den Lieferketten, soziale Sicherheit global denken

Das Thema „Soziales“ ist in den Grundlagentexten verankert

- In den **Attac-Grundlagentexten** gibt es zum Thema „Soziales“ **viele Aussagen**, die **weiterhin gültig** sind, jedoch aktualisiert und konkretisiert werden sollten. Das Thema „Globale soziale Rechte“ ist mitgedacht:
 - In unseren eigenen Gesellschaften sind sehr weitgehende Maßnahmen zur Umverteilung von Einkommen und Vermögen und zur Stärkung öffentlicher Teilhabemöglichkeiten durchzuführen (*aus Text „Wir zahlen nicht für Eure Krise“*)
 - Attac setzt sich für die Globalisierung von sozialer Gerechtigkeit, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten, für Demokratie und umweltgerechtes Handeln ein. (*aus dem Text „8 Thesen ...“*)
- In den Attac-Grundlagentexten denken wir das Thema „Soziales“ auch global. Wir wollen soziale Verbesserungen bei uns nicht auf Kosten der Menschen im Globalen Süden erreichen, sondern auch mit ihnen für ihre Rechte kämpfen.

Die Ursachen der sozialen Krise

werden in den Attac-Grundlagentexten ausführlich analysiert, z.B.

- Aus dem Text „*Wer wir sind und was wir wollen*“: Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch zwischen Nord und Süd. Motor dieser Art von Globalisierung sind die internationalen Finanzmärkte
- Aus dem Text „*Das Casino schließen*“: „[...] Aktuell zeigt sich das krisenhafte kapitalistische System wieder einmal als unbeherrschbar. Diese Krise ist keine Naturkatastrophe. [...] Sie ist die Folge der Umverteilung von unten nach oben, die überhaupt erst diese Art der Konzentration von Vermögen ermöglicht hat [...]“
- Aus der Attac-Erklärung *für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte* „[...] Die soziale Kluft zwischen Nord und Süd wird tiefer. Während die Reichen immer reicher werden, wächst die Armut in der Dritten Welt. Durch Finanz- und Wirtschaftskrisen werden über Nacht ganze Volkswirtschaften ruiniert und verlieren Hunderttausende ihren Arbeitsplatz [...]“
- Aus dem Text „*Globale soziale Rechte statt nationaler Lösungen*“: „[...] Emanzipatorische Gesellschaftsentwürfe, wie sie von Attac vertreten werden, beziehen sich in ihrer Kritik an den herrschenden Zuständen immer auf die sozialen Verhältnisse, die diesen zu Grunde liegen. Sie fragen also, welche sozialen Gruppen von den Verhältnissen profitieren (z.B. Vermögensbesitzer_innen) und welche unter ihnen leiden (z.B. Bezieher_innen von Hartz IV) [...]“.

➤ Wie möchten wir diese Analyse aktualisieren und konkretisieren?

Wie kann bei uns mehr soziale Gerechtigkeit durchgesetzt werden?

Die Forderungen in den Grundlagentexten sind allgemein gehalten, z.B.

- *Aus dem Text „Wir zahlen nicht für Eure Krise: „[...] In unseren eigenen Gesellschaften sind sehr weitgehende Maßnahmen zur Umverteilung von Einkommen und Vermögen und zur Stärkung öffentlicher Teilhabemöglichkeiten durchzuführen: Vermögensabgabe und dauerhaft hohe Vermögensteuer, solidarische Einfachsteuer, Mindestlohn, Arbeitszeitverkürzung und tatsächliche soziale Grundsicherung, solidarische Bürgerversicherung statt privater Vorsorge, umfassender Ausbau von kostenloser Bildung und Infrastruktur, Schluss mit Privatisierung und Private-Public-Partnership [...]“*
- *In der attac-Erklärung zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte wird u.a. gefordert:*
 - Ein System der solidarischen Alterssicherung
 - Existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und Mitentscheidungsrechte für Beschäftigte
 - Soziale und ökologische Standards

➤ Entsprechen diese allgemein gehaltenen Forderungen dem Attac-Konsens? Oder wollen wir eine Konkretisierung, etwas auf ein bestimmtes Rentenmodell? Oder fordern wir ein ausreichend hohes, bedingungslose Grundeinkommen für alle?

Globaler Blickpunkt: Solidarität, auch mit Geflüchteten

- *Im Text „Wer wir sind und was wir wollen“* steht: „[...] Die Behauptung, Globalisierung in ihrer jetzt herrschenden, neoliberalen Form sei ein alternativloser Sachzwang, ist reine Ideologie. Wir setzen dem unsere Vorstellung von Globalisierung entgegen: internationale Solidarität von unten. Eine andere Welt ist möglich. [...]“
- *Im Text „Wir zahlen nicht für Eure Krise“* steht „[...] Die Krise sozial zu bewältigen, bedeutet im globalen Rahmen: Die arm gemachten Länder des Südens im Blick zu haben, die verstärkt unter den Krisen leiden. Sie brauchen einen umfassenden Schuldenerlass, die Abschaffung der Strukturanpassung durch den IWF und Maßnahmen, um die Ernährungssouveränität sicherzustellen. **Die Abkehr von der unmenschlichen Migrationspolitik der letzten Jahre gehört ebenfalls dazu.** [...]“
- Welche Forderungen/welche Politik können die Situation der Menschen im Globalen Süden verbessern? Wie erreichen wir eine Abkehr von der unmenschlichen Migrationspolitik? Gerade hier gibt es neue Strategien, Bündnisse, z.B. das Konzept der solidarischen Städte.

Ein **neuer** Vorschlag zur Abkehr von der unmenschlichen Migrationspolitik: Solidarische Städte

„Eine Stadt, aus der kein Mensch abgeschoben wird, in der sich alle frei und ohne Angst bewegen können, in der kein Mensch nach einer Aufenthaltserlaubnis gefragt wird, in der kein Mensch illegal ist. Das sind die grundlegenden Vorstellungen von einer Solidarity City. In einer solchen Stadt der Solidarität sollen alle Menschen das Recht haben zu leben, zu wohnen und zu arbeiten. Alle Menschen soll der Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung gewährt werden. **Alle Menschen sollen teilhaben und das Stadtleben mitgestalten können – unabhängig von Aufenthaltsstatus, finanziellen Möglichkeiten, Hautfarbe, Geschlecht, Sexualität, Religion. [...]**“

(Quelle: <https://solidarity-city.eu/de/>)

Geschlechtergerechtigkeit

Es gibt Forderungen zur Geschlechtergerechtigkeit im Bereich Soziales in den Attac-Grundlagentexten, z.B.

- In der *Erklärung zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte* steht:
 - „Umverteilung und Umbewertung von Erwerbs- und unbezahlter Arbeit im Rahmen der Internationalen und geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung“
 - Wir fordern u.a. höhere Unternehmenssteuern, existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und Mitentscheidungsrechte für Beschäftigte, Gleichstellungsaufgaben, soziale und ökologische Standards
- Wie stärken wir beim Thema „Soziales“ den feministischen Blickpunkt?
- Wie brechen wir patriarchale Sichtweisen auf und entwickeln alternative Visionen?

Wir zahlen nicht für Eure Krise...

- Im Text „*Globale soziale Rechte – statt nationaler Lösungen*“ steht: „ [...] Wenn wir sagen, „Wir zahlen nicht für eure Krise“, dann meinen wir, dass diejenigen, die unter der Krise leiden, die Lohnabhängigen, Erwerbslosen und Rentner_innen nicht weiter für die Kosten der Krise aufkommen sollen, sondern diejenigen, die bisher am meisten profitiert haben, also die Vermögensbesitzer_innen. [...]“

Dieser Abschnitt aus dem Text von 2012 passt auch auf die heutige Situation.

Aktuell sehen wir, dass wieder die Krisenkosten auf die Menschen mit wenig Geld abgewälzt werden (steigende Energiekosten, steigende Lebensmittelpreise, ...).

- **Wie können wir erreichen, dass nicht wir die Krisenkosten bezahlen?**
- **Wie können wir erreichen, dass die Konzerne, die Vermögensbesitzer_innen und die Gutverdienenden die Krisenkosten bezahlen, die Menschen mit wenig Geld nicht belastet werden?**

Für eine sozial-ökologische Transformation – weltweit

- Im Text „*Wir zahlen nicht für Eure Krise*“ steht: „[...] Für Millionen von Menschen auf dem Globus ist die soziale und materielle Krise in den Lebensverhältnissen schon jetzt tödlich [...]“
 - Im Text „*Wir zahlen nicht für Eure Krise*“ stehen grundlegende Forderungen zum Bereich Soziales, z.B.: „Die Krise sozial Bewältigen!“ . „Der soziale und ökologische Umbau der Weltwirtschaft ist unumgänglich“
-
- Welchen Stellenwert hat für uns – angesichts der Klimakrise – das Soziale?
 - Wir möchten nicht für die Bewegungen im globalen Süden sprechen, sondern herausarbeiten, wie wir uns gemeinsam solidarisch für eine Welt ohne Hunger und für soziale Gerechtigkeit weltweit einsetzen können.

Internationale Organisationen verhindern sozialen Fortschritt

Möglichkeiten und Grenzen der Sozialpolitik, der Verwirklichung globaler sozialer Rechte werden durch internationale Organisationen mitbestimmt, z.B.:

- Die EU zwingt Staaten durch ihre Austeritätspolitik zum Sozialabbau – wir wollen ein soziales, demokratisches Europa
 - Internationale Abkommen zum Schutz des geistigen Eigentums verteuern Medikamente und Impfstoffe. Wir wollen, dass Gesundheitsschutz und gute Versorgung bei Krankheit nicht von der sozialen Lage abhängig ist.
 - Freihandelsverträge konzentrieren sich auf die Optimierung von Gewinnchancen für Investoren, nicht auf soziale Rechte.
- Aus Zeitgründen wird diesen Aspekt in der Veranstaltung „Soziale Gerechtigkeit ...“ nur am Rande eine Rolle spielen. Wir haben in anderen Veranstaltungen des Erneuerungsprozesses, z.B. „Analysen, Thesen und Forderungen zur Weltwirtschaft“ darüber gesprochen.